

Wenn die Fastenzeit nun mit dem Aschermittwoch begonnen hat, tritt die Kirche in eine Zeit der geistlichen Erneuerung ein, die zu Ostern führt. Die Fastenzeit ist eine Zeit des Rückzugs. Wir reisen nach innen an Orte der Einsamkeit und Stille, um Gottes Liebe für uns neu zu entdecken. Um uns neu zu orientieren und uns wieder mit Gottes Prioritäten zu verbinden, und um Gott zu erlauben, unsere Gewohnheiten und Entscheidungen nach Gottes Werten neu zu ordnen.

Im Abschnitt vor diesem Evangelium für den ersten Fastensonntag (Mk 1,12-15) schreibt Markus, dass Jesus im Fluss Jordan getauft wurde und die Stimme hörte, die bestätigte, dass seine zukünftige Sendung von seinem himmlischen Vater gesegnet wurde.

Dann lesen wir, dass Jesus durch den Heiligen Geist in die Wüste getrieben wurde, um sich auf seine öffentliche Mission vorzubereiten.

Die Worte sind sehr kraftvoll. Es sind starke Worte: Jesus wurde durch den Heiligen Geist in die Wüste getrieben. Er wurde getrieben, gezwungen, gedrängt mit einem Gefühl der Dringlichkeit und Notwendigkeit!

"Er lebte unter wilden Tieren" - wir haben vielleicht alle schon den Spruch gehört: "Menschen sind nur Tiere, also ist es nur natürlich, unseren niederen Neigungen zu folgen" Aber Jesus zeigt uns, dass wir vielleicht von wilden Tieren umgeben sind, aber das bedeutet nicht, dass wir uns wie solche verhalten müssen.

Uns Menschen ist die seltene Gabe der Unterscheidung gegeben; die Fähigkeit, richtig und falsch zu unterscheiden. Wir haben die Freiheit und die Wahl, so dass wir einzigartig in der Lage sind, unser Leben, unsere Entscheidungen und unsere Prioritäten so anzupassen, dass wir nicht einfach nur auf Instinkte oder Neigungen reagieren, auf alle Ereignisse des Lebens. Wir haben die menschliche Gnade (von Gott) erhalten, uns über das zu erheben, was uns sonst dazu bringen könnte, auf der gleichen Ebene wie Tiere zu reagieren.

Unser Leben ist voller Versuchungen, und auch das Leben Jesu war voller Versuchungen, denn er war nicht nur Gott, sondern auch ganz Mensch:

Die Versuchung, einen einfacheren, aber nicht den besten Weg einzuschlagen; die Versuchung, in schwierigen Situationen die Hoffnung zu verlieren; die Versuchung, uns selbst und unsere Bedürfnisse (ob legitim oder nicht) vor andere zu stellen; die Versuchung, unseren Wünschen zu folgen, statt unseren Pflichten. Und so weiter. Auf so viele Arten werden wir von Versuchungen heimgesucht, einen weniger liebevollen, egoistischen und weniger mitfühlenden Weg einzuschlagen. Einen Weg, der leugnet, dass Gott das Zentrum unseres Lebens und unserer Existenz ist.

Aber "Engel dienten ihm", als er während dieser vierzig Tage fastete und betete.

Nehmen wir die Kraft der Sakramente, die Unterstützung von Kameraden, Familie und Freunden und die Ermutigung auf dem schwierigen Weg an, die zu verschiedenen Zeiten angeboten wird? Hoffnung ist eine der besten Verteidigungen gegen die Versuchungen, die uns niederdrücken. Hoffnung muss nicht über-idealistisch sein, sondern kann auch unter dem vollen Gewicht der Realität bestehen, wie schlimm die Dinge für viele Menschen sein können. Hoffnung bedeutet, Gottes Treue und Liebe nie aus den Augen zu verlieren, und Hoffnung bedeutet, weiterhin zu lieben und die Werte des

Evangeliums Jesu zu zeigen, auch wenn um uns herum vielleicht alles schief läuft.

Für die meisten von uns gibt es keine physische Wüste. Unsere Wüsten sind oft real, aber symbolisch. Es sind Momente der Trockenheit in unserem Leben, die von Spannungen im Familienleben, Streit mit wichtigen Menschen, Angst vor wirtschaftlicher Not, Konflikten in der Welt und vielen anderen Quellen herrühren.

Dieser Abschnitt aus dem Evangelium lädt uns ein, diese Zeiten, in denen wir unsere eigenen "Versuchungen" und die "Versuchung zur Verzweiflung" erleben, die Trostlosigkeit und die Angst nicht hinzunehmen, als Zeiten zu erkennen, die uns das Antlitz Gottes auf eine sehr nahe Weise offenbaren. Dies sind die Zeiten, in denen wir unser völliges Vertrauen auf Gott entdecken. Und das eröffnet uns den Weg zu neuem und größerem Leben.

Vielleicht sollte man die Geduld als eine der mächtigsten Tugenden betrachten... Nachsicht, Zurückhaltung, Innehalten und "in der Stille warten, dass Gott rettet" sind sicher Heilmittel für das, was sonst eine riesige Liste möglicher Fehler und Sackgassen wäre.

Was waren Wüstenzeiten in unserem Leben, die uns Anspannung, Stress oder Verzweiflung beschert haben? Wie hat Gott in diesen Momenten mitgewirkt? Können wir es zulassen, dass Jesus, der 40 Tage lang in der Wüste lebte und der von den Versuchungen heimgesucht wurde, die später während seines Dienstes auf andere Weise auftauchen sollten, und der wusste, dass er dem Leiden und schließlich dem Kreuz gegenüberstand, weil er den Weg der Liebe und der Vergebung ging. Können wir uns von Jesus auf dieser Reise führen lassen, wenn wir in unserem Leben mit so vielen verschiedenen Aspekten der "geistlichen Wüste" konfrontiert werden, und seinem Geist erlauben, uns mit all den Tugenden zu erfüllen, die die Sünde verdrängen?

Das sind: Liebe, Glaube und Hoffnung, aber auch Geduld, Güte und Mäßigung, Nächstenliebe, Fleiß, Freundlichkeit und Demut.

Jesus ist bestens geeignet, uns durch diese und alle anderen Erfahrungen der Wildnis zu führen und zu leiten.